

## Aufstand im Sonnenstaat

Benoît Battistelli ist Präsident des Europäischen Patentamtes, jetzt gehen seine Mitarbeiter gegen ihn auf die Straße. Ihr Vorwurf: Der Chef übertreibe es mit seiner Machtpfülle

VON KATJA RIEDEL UND  
CHRISTOPHER SCHRADER

München – Es werden immer mehr, die sich an diesem Donnerstagmittag vor dem Gebäude des Europäischen Patentamtes (EPA) nahe der Münchner Hackerbrücke versammeln. Erst sind es etwa hundert, dann Hunderte. Seit diesem Donnerstag ist etwa die Hälfte der Belegschaft im Streik – und es geht nicht um Geld, es geht um Grundrechte, ertönt es aus den Megaphonen. „Ja zu Reformen, Nein zu diesem Präsidenten“, steht auf den Schildern.

Dieser Präsident: Das ist Benoît Battistelli, 64 Jahre alt, seit 2010 Chef des Amtes. Mit diesem Protestmarsch, der die Demonstranten zum französischen Generalkonsulat führen wird, erreicht ein Machtkampf seinen Höhepunkt, der seit mehr als zwei Jahren das EPA mit seinem Hauptsitz in München belastet und in dem beide Seiten scharfe Geschütze aufgeföhren haben – Gewerkschaft wie Präsident. Bis kurz vor Weihnachten, so die Maximaldrohung, wollen die Mitarbeiter die Behörde nun Schritt für Schritt blockieren, sollte sich der Präsident nicht zu Verhandlungen bereit erklären. Dabei hatte Battistelli sich im März dieses Jahres noch zuversichtlich gezeigt: „Wir sind meines Erachtens auf dem Gipfel des Konflikts. Ich bin mir sicher, dass die Dinge in sechs Monaten anders aussehen werden“, sagte er damals der Süddeutschen Zeitung. Er sollte sich täuschen.

### In dem Kleinstaat gab es etliche Privilegien – der neue Chef räumte auf

Alles beginnt mit Battistellis Amtsantritt 2010. Da setzt sich der Franzose, Absolvent der elitären Verwaltungshochschule ENA, mit knapper Mehrheit im Verwaltungsrat an die Spitze der internationalen Organisation. Diese wird von 38 Mitgliedsstaaten getragen und unterliegt nicht den lokalen Gesetzen an ihren Sitzen – sie ist ein Staat im Staat. Ein Staat im Kriegszustand. An dessen Spitze soll Battistelli bis Juli 2018 stehen, erst in diesem Sommer hat der Verwaltungsrat seinen Vertrag verlängert, vorzeitig, trotz aller Querelen.

Battistelli tritt im Juli 2010 an, um mit Privilegien aufzuräumen, die sich in diesem Kleinstaat etabliert haben, in München ebenso wie an den anderen Standorten Berlin, Den Haag und Wien. Er will eine schlankere Organisation, weniger Privilegien für die Mitarbeiter, die 121 000 Euro im Jahr verdienen – durchschnittlich. „Wir sitzen hier mit der Hüfte in der Butter“, sagt ein Insider. Zwei Jahre nach Amtsantritt habe sich der Ton zwischen dem Präsidenten und den Mitarbeitervertretern aber verschärft. Und das so sehr, dass selbst diejenigen, die das Reformziel teilen, Battistelli nun einen brutalen Stil vorwerfen.

Sie haben ihm einen Spitznamen gegeben: „Sonnenkönig“. Seine Gegner werfen ihm vor, dass er die enorme Machtpfülle ausnütze, die ihm sein Amt zur Verfügung stelle. Tatsächlich kann der Präsident über jede Personalie entscheiden, in den hintersten Winkel des Amtes durchregieren. Er braucht allein die Zustimmung des Verwaltungsrates für seine Reformvorschläge, die die Rechte der Mitarbeiter beschneiden. Und was in diesem Gremium besprochen wird, in dem Gesandte der Mitgliedsstaaten sitzen, meist Chefs nationaler und nicht in jedem Staat mächtiger Patentorganisationen, ist unter Verschluss: Die Protokolle der Debatten sind geheim, nur die Be-



Der Präsident des Europäischen Patentamtes in München, Benoît Battistelli, hat Ärger.

FOTO: ALESSANDRA SCHELLNEGGER

schlüsse werden veröffentlicht. Auch die Gewerkschaft Suepo, die nun zum dritten Streik in diesem Jahr aufgerufen hat, agiert nicht zimperlich. Selbst die Feier zum 40-jährigen Bestehen des Amtes im vergangenen Jahr störten Kritiker der Amtsführung Battistellis mit einem Pfeifkonzert vor der Tür. Suepo kümmert sich um die Belange der knapp 7000 Mitarbeiter und bekommt bei Streikaufrufen klare Mehrheiten. Für Battistelli ist es hingegen nur eine kleine radikale Minderheit, für die sie spreche, sagte er der SZ.

In diesem Jahr nun eskalierte der Konflikt hinter verschlossenen Türen. Vieles schlug da auf die Stimmung: So wurde der kroatische EPA-Vizepräsident Željko Topić von einer internen Beschwerdekammer für befangen erklärt und darf nun – sehr zum Ärger des Managements – nicht mehr an Verhandlungen über Patent-Einsprüche mitwirken. Über die Personalie Topić kursieren zudem seit mehr als zwei Jahren üble Gerüchte, kroatische Zeitungen berichten über Vorwürfe, die sich vor allem auf seine Vergangenheit an der Spitze des kroatischen Amtes für Geistiges Eigentum beziehen. Topić bestreitet sie. Und Battis-

telli ist gegen jegliche Kolportage vorgegangen. In einer Mitteilung an alle Mitarbeiter machte er im Februar 2013 deutlich, dass alle Anschuldigungen jeglicher Grundlage entbehrten. Kritiker wunderten sich über diesen pauschalen Freibrief – den der Präsident Monate vor Abschluss einer internen Untersuchung ausstellte.

In diesem September dann musste der langjährige Pressechef und Präsidiumsmitglied Oswald Schröder unter dubiosen Umständen gehen – offiziell einigte man sich auf eine einvernehmliche Trennung.

Und dann der Grund, warum an diesem Donnerstag die Demonstranten T-Shirts tragen, auf denen „Hands off Aurélien“ zu lesen ist. Anfang November wurde in München ein französischer Patentprüfer suspendiert, Sicherheitspersonal eskortierte ihn nach draußen. Zum Inhalt der Vorwürfe, die zu seiner Suspendierung führten, wollten sich weder das Management noch der Anwalt des Mannes äußern. Er arbeitete lange in einer internen Beschwerdestelle. Rechtsschutz haben die Angestellten des EPA nicht, nur diese Stelle. Bei Disziplinarverfahren haben die Angestellten weder das Recht auf juristischen Beistand,

noch dürfen sie zu Vorwürfen schweigen. Battistelli hatte zudem im Sommer die gewählte Mitarbeiter-Vertretung abgesetzt und eine Neuwahl durchgezogen – nach seinen Regeln. Die EPA-Leitung erkennt die Gewerkschaft nicht als Verhandlungspartner an, zuletzt musste sie ihre Räume im Amt räumen. Battistelli hat es sich zudem vorbehalten, Urabstimmungen über Streiks zu genehmigen. Allesamt Bestimmungen, die nach Expertenmeinung gegen europäisches Menschenrecht verstößen. Das Management beruft sich hingegen auf Beschlüsse des Verwaltungsrats: „Wir sind gerade erst dabei, die Reformen umzusetzen“, sagt ein Mitarbeiter in Battistellis Büro. Allerdings ermöglichen die verabschiedeten Reformen dem EPA-Präsidenten, viele Details selbst zu entscheiden. Wer sich beschweren will, hat schlechte Karten: Nach dem internen Verfahren bleibt nur der Gang vor das Gericht der Internationalen Arbeitsorganisation in Genf. Das ist so überlastet, dass Entscheidungen nur mit vielen Jahren Verzögerung fallen. Keine Battistelli-Entscheidung lässt sich voraussichtlich bis zu seiner Pensionierung juristisch überprüfen.

### Reithofer zielt

München – Mit lukrativen Mandaten hat sich Reithofer bisher doch sehr zum Gegensatz zu einigen seiner Geschäftspartner als Vizepräsident des Autoherstellers Ford in der Gesellschaft sumgüterkonzerns kommt möglicherweise herposten hinzu. Reithofer wird im kommenden Jahres von Siemens einziehen entsprechende Übernahme des Manager-Magazin bei Siemens und BMW auf-

Die Personalie bei Siemens wird sich über spekuliert, wer sitzender in Betracht inhaber Gerhard Croten aufgeben. Dessen Chef aufseher läuft nicht mehr als Jurist ist seine Mitgliedschaft in Siemens te er den Aufsichtsstammkonzern Thyssen-Cromme ist umstritten Wechsel an der Siemens Sommer machte er einige heftige Kritik an Ein Nachfolger war bisher

Ging es nach Croten Aufsichtsjob erfüllen. Doch was passzeitigen Aufsichtsrat erkennen. Werner Wegge Bayer-Chef, hätte selbst schon 68 Jahre Pensionär neben seinem als Chefkontrakt Eon sehr gut ausgela-

Reithofer könnte Nachfolger sein. Noch aber viele halten den jovial auftretenden als obersten Siemens net. Reithofer verfügt nationale Erfahrung, mervertretern gilt er als „kandidat“. Doch will strebe derzeit keinen Rat von Siemens an, b

passe momentan „nic

### Gute Lage an

Berlin – Trotz des Stachtwachstums ste des Staates weiterhin ben des Finanzmündel und Länder im 3,1 Prozent mehr ein angangenen Jahres. Ins kommen um drei Pr den ersten zehn Mon-

Das geht aus dem c tung vorliegenden M den das Ministerium Berlin veröffentlichte schätzer gehen allerd höheren Plus aus. Sie die Steuereinnahmer rund 3,5 Prozent steig

Die Experten des M für die Entwicklung tend gute Lage auf die die teils kräftig gestie beitnehmer verantwo kommen aus der Lot Einkommensteuer is über dem Vorjahresr

## **Uprising in the Sun King's State**

Benoît Battistelli is President of the European Patent Office; now his staff are challenging him on the streets. Their accusation: The Boss is overdoing things with all the powers at his command

By Katja Riedel and Christopher Schrader

**Munich** – More and more people are gathering this Thursday lunchtime in front of the building of the European Patent Office (EPO), near Munich's Hacker Bridge. First they're about a hundred, and then in their hundreds. Since that Thursday, about half the staff have been on strike – and the issue is not money. It's a matter of basic rights, as the people on the megaphones emphasise: "Yes to reform, no to this President", so the slogans run.

This President: That's Benoît Battistelli, 64 years old, boss of the Office since 2010. This protest march, which the demonstrators are aiming to take to the French General Consulate, marks a high point in a power struggle which has been simmering for more than two years at the EPO, headquartered in Munich, and in which both sides have wheeled out the big guns, both the union and the President. Until just before Christmas, according to the direst of the threats, the staff are intending to block the institution step by step if the President does not indicate that he is ready to negotiate. In that respect, in March this year Battistelli was still brimming with confidence: "In my view, the conflict has reached a peak. I am sure that in six months time things will look different," he told the Süddeutsche Zeitung at the time. He may be deceiving himself.

### **In the Mini-state there were quite a number of privileges – then the new Boss brought a new broom**

It all started with Battistelli's arrival in 2010. The Frenchman, graduate of the elite business administration college ENA, acceded by a narrow majority on the Administrative Council to the top job at the international organization. This is supported by 38 Member States, and is not subject to the local laws at its bases – it is a state within a state. And it's state in a state of war. In principle, Battistelli should remain in power until July 2018, and only this summer the Administrative Council extended his contract, despite all the furore.

Battistelli took over in July 2010 to get rid of the privileges which had become established in this mini-state, in Munich as well as at the other locations in Berlin, The Hague, and Vienna. He wants a leaner organization, fewer privileges for the staff, who earn 121,000 Euro a year – on average. "We're sitting very pretty here," says an insider. Two years after taking office, however, sharper words were being exchanged between the President and the staff representatives. So much so, in fact, that even those who support his aims at reform are now accusing Battistelli of being brutal in his management style.

They've come up with a nickname for him – the "Sun King". His opponents accuse him of exploiting the enormous range of powers which come with his position. In fact, the President has the power to decide on all minutiae related to personnel, in the remotest corner of the Office. He only needs the agreement of the Administrative Council for his proposals for reform, which determine the rights of the personnel. And

what gets discussed at those meetings, at which the representatives of the Member States take part, most of them chief executives of national patent organizations, not necessarily empowered in every state, is behind locked doors: The minutes of the debates are secret, and only the decisions are published. The union Suepo, which has now called the third strike this year, is not pulling its punches either. Even the festivities to celebrate the 40<sup>th</sup> anniversary of the Office last year was interrupted by a chorus of catcalls from critics outside the hall. Suepo looks after the welfare of just under 7,000 staff members, and it's getting clear majorities for its calls to strike. As far as Battistelli is concerned, though, the union is only fronting for a small radical minority, as he told the SZ.

The conflict has escalated this year, behind closed doors. A lot has depended on the mood: For example, the Croatian Vice-President of the EPO, Željko Topić, has been declared compromised by an internal Board of Appeal, and, much to the annoyance of the management, is no longer permitted to take part in negotiations about patent oppositions. There have been ugly rumours circulating about Topić's former activities for more than two years. Croatian newspapers have been reporting accusations which relate in particular to his time as head of the Croatian Office for Intellectual Property. Topić disputes this. And Battistelli has moved against rumour-mongering. In a memorandum sent to all staff members in February 2013 he made it clear that all the accusations were groundless. Critics expressed some surprise at this general amnesty by the President months before the conclusion of an internal enquiry.

This September, too, long-time press chief and Presidium member Oswald Schröder, had to go, under dubious circumstances. Officially it was stated that this was a separation by mutual agreement.

And now the reason why this Thursday the demonstrators were wearing T-shirts emblazoned with "Hands off Aurélien". At the beginning of November, a French patent examiner in Munich was suspended, with security personnel escorting him from the building. Neither the management nor the attorney representing the person concerned were prepared to comment on the tenor of the accusations which had led to his suspension, after a long time working on an internal board of appeal. Employees of the EPO do not have legal protection, with recourse only to this body. In the event of disciplinary proceedings, employees do not have the right to legal counsel, nor are they allowed to remain silent with regard to accusations. This summer Battistelli also did away with the elected staff representatives, and carried out a new election – applying his own rules. The EPO executive body does not recognise the union as a negotiating partner, and union officials were recently forced to vacate their rooms in the Office. Battistelli has also reserved the right for himself to approve the original votes with regard to strikes. All in all, decisions which expert opinion indicates are an infringement of European human rights. The management fall back on decisions by the Administrative Council, however: "All we are doing is implementing the reforms," says a staff member from Battistelli's office. On the other hand, the reforms being adopted allow the EPO President to decide for himself on a lot of the details. Anyone who wants to complain has a poor hand to play: According to internal procedures, the only recourse remaining is to take the case to the International Labour Organization Tribunal in Geneva, which is so overburdened that decisions are taking many years to reach. Chances are that any challenge to a Battistelli decision won't come under legal scrutiny before the man starts drawing his pension.

*Caption: Stormy times for Benoît Battistelli, President of the European Patent Office in Munich.*